

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1534. Friedemann, Albert. 1913. "Marianen." [Marianas]. *Albert Friedemann's Philatelistische Berichte* 4, n° 6 (56), pp. 1004–1005.

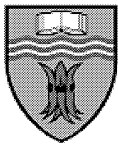
Item on the identification of backdated cancels using small flaws in the cancel.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

TAPUTUR 23. 7. 00 in rußig-schwarzer, während die Entwertung von diesem Tage ölig-bläulichschwarz sein muß. Infolge meiner Hinweise hat der damalige Postagent E. auch zugestanden, den Stempel rückdatiert angebracht zu haben.

TSINGTAU * b 4. 8. 00. Daß dieser Stempel tatsächlich rückdatiert ist, beweist die Tatsache, daß jener Stempel mit Kontrollzahl b erst am 1. April 1901 in Gebrauch genommen wurde.

Marianen.

Es würde zu weit führen, wollte ich alle Stempelveränderungen Saipans hier nochmals eingehend besprechen, nachdem dieses schwierige Gebiet in den letzten Jahren in den Phil. Berichten so oft Gegenstand langer, gründlicher Abhandlungen war. Ich darf wohl bitten, meine Phil. Berichte Nr. 53 u. 54 und frühere Nummern nachzulesen. Der Verfasser des Artikels im „J. B. J.“ 1912, Seite 594 wird sich dann auch überzeugen, daß seine Absicht, die Saipan-Abstempelungen später eingehender in seiner Zeitung zu behandeln, praktischen Wert nicht mehr haben würde. Es wundert mich, daß er nicht weiß, wie die Saipan-Stempel in den letzten Jahren Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen und gründlicher Forschungen gewesen sind. „J. B. J.“ scheint überhaupt nicht besonders gut über das Kapitel Saipan unterrichtet zu sein, denn sonst könnte es nicht schreiben:

„denn kein Mensch kann mit Sicherheit feststellen, ob (bei Marianen, Adler) eine lose Marke oder ein Briefstück wirklich gebraucht ist“.

Im Gegenteil, ein Jeder, der sich eingehend mit Marianen beschäftigt hat und vorurteilsfrei prüft, ist in der Lage, in den meisten Fällen genau bestimmen zu können, sobald ein echt auf Brief gebrauchtes Stück lose oder im Briefausschnitt vorliegt. Das ist mitunter sogar möglich bei Stücken, die nur einen Bruchteil vom Stempel aufweisen. Ebenso können die meisten philatelistisch gestempelten Stücke der Sorte II und IV als solche erkannt und bestimmt werden; hierzu haben die Veröffentlichungen in den Phil. Berichten reichlich beigetragen, aber erst durch die Arbeit des Herrn Amtsrichter Priwe wurden die Abhandlungen Marianen zu einem endgültigen Abschluß gebracht.*)

Wenn der Verfasser des Artikels „J. B. J.“, Seite 594 ferner sagt:

„Auch der Stempelfarbe ist kein besonderes Gewicht beizulegen“, so irrt er sich, denn gerade die Stempelfarbe im Zusammenhang mit dem Stempelabdruck gibt uns in vielen Fällen die Möglichkeit, den Stempel genau zu bestimmen.

Auch die Behauptung des „J. B. J.“, S. 595, daß das Datum 27. 1. 99 als gefälscht oder minderwertig bezeichnet werden müsse, weil die

*) Friedemann's Kontrollstelle seltener Postwertzeichen der Deutschen Schutzgebiete nimmt eine genaue Trennung auch loser Stücke vor und sobald eine Marke der Sorte I, postalisch gebraucht, angehört, wird dies ausdrücklich bescheinigt.

Post erst am 18. 11. 99 eröffnet worden sei und deshalb eine echte Abstempelung vom 27. Jan. 1899 nicht vorkommen könne, ist ganz und gar irrtümlich. Die Entwertung 27. 1. 99 stammt nicht vom 27. Jan. 1899, sondern vom 27. 1. 1900, zu welcher Zeit, bis etwa Ende Januar, die Jahrestype 99 aushilfsweise noch benutzt wurde, weil die richtige Jahrestype 00 nicht vorhanden war.

Daß auch der Stempel 1. 1. 00 (kleine Nullen) minderwertig ist, wurde von mir stets in Bezug auf Massenentwertungen Zelewskis angenommen, während ich, wie auch in den Phil. Ber. Nr. 54 betont, aber auch Entwertungen 1. 1. 00 kenne, die meiner Überzeugung nach tatsächlich am 1. Jan. 1900 vorgenommen wurden.



P sauber, 1. 1. 00 nach meiner Ansicht tatsächlich am 1. Jan. 1900 gestempelt.



Schmutzstelle über P, Stempel 1. 1. 00 nicht am 1. Jan., sondern später rückdatiert angebracht.

Wenn „J. B. J.“, S. 595, sagt:

„Die Ehrenrettung dieser beiden Stempel (27. 1. 99 und 1. 1. 00) wurde zwar versucht, ist aber nicht gelungen“,

so begeht es dabei gleich mehrere Fehler auf einmal. Sollte es mit dieser Anerkennung meine Bemühungen um Aufklärung dieser beiden ebenso anderer Saipan-Stempel meinen, so müßte ich mir allerdings die Unterstellung

„Ehrenrettung minderwertiger Stempel“ verbitten.

1. 27. 1. 99 ist nicht minderwertig, sondern den Feststellungen nach **echt gebraucht** und richtig auf ganzen Briefen und Karten durch die Post gegangen. (Wie „J. B. J.“ bezüglich des Datums 27. 1. 1899 statt richtig 27. 1. 1900 irrt, ist schon oben erwähnt.)
2. Die Untersuchungen des Stempels 27. 1. 99 ist nicht nur „nicht gelungen“, sondern im Gegenteil, es haben selbst Gegner nach gründlicher Prüfung der von mir vertretenen Ansicht zugestimmt. Der Stempel 27. 1. 99 ist vollständig aufgeklärt und als Sorte I, als echt gebraucht anerkannt. Die Aufklärungen sind also gelungen und „J. B. J.“ irrt sich, wenn es das Gegenteil annimmt.
3. Die Entwertung 1. 1. 00 gibt es in deutlich unterscheidbaren zwei Arten; eine echt gebraucht, eine rückdatiert als Bogenentwertung. Das ist anscheinend dem Verfasser des Artikels „J. B. J.“ nicht bekannt.
4. Eine Ehrenrettung der minderwertigen rückdatierten Bogenentwertung 1. 1. 00 hat nicht stattgefunden, im Gegenteil, diese Entwer-

tung wird seit 1908 von mir als besondere Sorte III als nicht vollwertig bezeichnet. Aufklärung ist aber gesucht worden über die von mir als Sorte I bezeichnete abweichende Abstempelung 1. 1. 00 von ganzen Poststücken; endgültige Aufklärung war hier aber nicht möglich, obwohl ich mit Entschiedenheit die Ansicht vertrate, daß es auch eine Entwertung 1. 1. 00 gibt, die richtig am 1. Jan. 1900 angebracht wurde.

„J. B. J.“ sagt ferner auf S. 595 in Bezug auf viele Marianen-Marken:

„Wir halten deshalb an unserer Meinung fest, daß alle Briefstücke und losen Marken nur den Abdruck, das Muster des echten Stempels zeigen, von dem aber niemand wissen kann, wann und wie er auf die Marke gekommen ist.“

Es wäre gut gewesen, wenn „J. B. J.“ hinzugefügt hätte, daß trotzdem die Preise der zweiten Preisrubrik des Senfkatalogs 1913 für derartig gestempelte Marianen-Marken Geltung haben, wie durch mehrere Einkäufe nachgewiesen ist. Es werden von Senf Marken der Sorte II geliefert, wenn aber Sorte I geliefert wird, wird beträchtlicher Aufschlag berechnet.

Es wäre ferner gut gewesen, wenn gleichzeitig darauf hingewiesen worden wäre, daß, gleich wie bei Marianen willkürlich im Stempel veränderte Entwertungen vorkommen, die „J. B. J.“ unter den minderwertigen Abstempelungen aufführt, auch bei den meisten überseeischen Ländern ganz gleiche Stempelveränderungen vorgekommen sind, ohne daß man aber noch feststellen kann, wie diese Stempel aussehen. Eine große, dem „J. B. J.“ nicht unbekannt Firma hatte z. B. in den 90er Jahren, mindestens bis zum Jahre 1905, die Einrichtung getroffen, daß alle Personen, z. B. Postmeister in fremden Ländern, welche sich mit Besorgung von Marken für jene Firma befaßten, (soweit sie nicht Besorgung von Abstempelung im voraus ablehnten) gebeten wurden, bei Abstempelung von Briefmarken lose, in Bogen und auf großen Briefumschlägen möglichst verschiedene Daten zu stempeln. Manche Personen haben dies Verlangen nicht erfüllt, während ich aus eigener Beobachtung feststellen konnte, daß die bestellten Marken aus sehr vielen Ländern eingegangen sind, zu Sammelzwecken entwertet mit ganz verschiedenen Daten im Stempel, trotzdem die Post gleichzeitig abgegangen und gleichzeitig in Deutschland eingegangen war.

Es sind also bei vielen Ländern im Zeitraum von 5—10 Jahren, wenn nicht noch länger, genau so willkürliche Stempelveränderungen vorgekommen wie bei den Marianen. Bei Marianen ist es durch gründliche Forschungen nachgewiesen, aber in einer viel größeren Anzahl von Fällen fehlt ein Nachweis für die willkürliche Stempelveränderung. Was aber für Marianen recht ist, müßte doch auch für die weitaus größeren Umfang habende Stempelveränderung bei anderen Ländern billig sein! Wenn man Marianen verurteilt, muß man

selbstverständlich auch das Übrige erst recht verurteilen, oder soll hier der Spruch gelten:

„Was man nicht weiß,
brennt einem nicht heiß!?“

Daß „J. B. J.“ sagt:

„Daß auch nach Außerkurssetzung der Adlermarken nachdatierte (muß heißen rückdatierte!) Stempel zur Anwendung kamen, ist nicht zu verwundern.“

Ei, gewiß muß es Verwunderung erregen, daß noch im Jahre 1907 derartige Machwerke mit Jahreszahl 00 betrügerischerweise angefertigt, ja, daß solche als echt verkauft werden konnten!

Wie falsch die Auffassung „J. B. J.'s“ ist wird noch mehr erkennbar durch die Tatsache, daß „J. B. J.“ auf S. 609 bei

Marschall-Inseln

erwähnt:

„sodaß hier (bei Marschall-Inseln 3 und 5 Pfg. 1899 1. Ausgabe) derselbe Fall vorliegt wie bei Marianen.“

Es ist zur Richtigstellung zu betonen, daß der erste Stempel Jaluit der Marshall-Inseln niemals in der Weise verändert wurde wie der Saipan-Stempel bei den Marianen-Marken. Der erste Stempel Jaluit zeigt nach meiner jahrelangen scharfen Beobachtung stets das richtige Datum der Entwertung; es fehlt ein jeder Anhaltspunkt für die von „J. B. J.“ aufgestellte, sämtlichen Spezialisten neue und unfaßbare Behauptung, bei dem Stempel Jaluit läge der Fall genau so wie beim Stempel Saipan.

Ohne weiteres ist dagegen zuzugeben, was ich übrigens in meinen Veröffentlichungen über Marshall-Inseln seit 1903 jederzeit betont habe, daß die meisten Marken 3 und 5 Pfg. von der Jaluit-Ausgabe auf Briefumschlägen usw. einfach mit dem Tagesstempel versehen wurden, in genau derselben Weise wie nicht allein viele deutsche Adlerkolonialmarken, sondern auch die Marken vieler anderer Länder auch für große, z. B. dem „J. B. J.“ nahestehenden Händler abgestempelt wurden. Derartig gestempelte Stücke gelten aber als durchaus echt gestempelt, sobald der Stempel nicht rückdatiert wurde.

Es ist mir deshalb unbegreiflich, wie „J. B. J.“ diese nach Ansicht aller berufenen Philatelisten echt gestempelten Marken unter minderwertigen Abstempelungen aufzuführen kann.

Noch unverständlicher erscheint aber die Notiz des „J. B. J.“:

„Auch Postkarten, oft mit einer Zusatzmarke zu 5 Pfennig versehen, wurden abgestempelt und mit Adressen von Likiep, Nauru u. a. versehen usw.“

wenn man berücksichtigt, daß dervom „J. B. J.“ wiederholt genannte Kapitän Knott derartige gestempelte Karten unbeschrieben etwa 1902/1903 an Gebrüder Senf verkauft hat;

